FREMDEN BILDER

ethnographische Filme

vom 18.11.-24.11.85

Montag

ETHNOGRAPHISCHE KLASSIKER.
DER STUMMFILMZEIT

QUE VIVA MEXICO!

Regie: Sergej M. Ejzenstein; Co-Regie: Grigorij Aleksandrow;
USA 1930-32/Sowjetunion 1979 **100Min**

Der Film war in fünf Episoden geplant, von denen vier abgedreht wurden:

1. **SANDUNGA:** Die matriarchalische Indianerkultur von Thuantepec
2. **FIESTA:** Der Karneval der Fiesta
3. **MAGUEY:** Eine Geschichte aus der Zeit des Diktators Porfirio Diaz.
4. **SOLDADERA:** (nicht gefilmt)
5. **CALAVERA:** Mexikanischer Totentanz

Das berühmteste unvollendete Werk der Filmgeschichte. Das abgedrehte Material wurde von Upton Sinclair einbehalten, als das russische Team in die Sowjetunion zurück mußte, und "meterweise" verkauft. Die rekonstruierte Fassung hat Prolog und Epilog, in dem Grigorij Aleksandrov über die Geschichte von Ejzensteins Mexico-Film berichtet sowie über die Schwierigkeiten und Prinzipien der Rekonstruktion.

Termin: Montag 18.oo Uhr

TABU: A STORY OF THE SOUTH SEAS

Regie: Friedrich Wilhelm Murnau; Buch: Robert Flaherty, F.W. Murnau;
USA 1929-30/1931 **82Min**

Der auf Tahiti spielende Film ist die Geschichte einer verbotenen Liebe. Matahi entführt seine tabuisierte Geliebte Reri und flüchtet mit ihr auf eine Insel des Perlenlandes. Matahi, der bei chinesischen Händlern verschuldet ist, taucht an einer gefährlichen Stelle im Meer nach Perlen. Zwischenzeitlich wird Reri ihm geraubt. Bei der Verfolgung seiner Geliebten versinkt er schweigend im Meer.
Der europäische Künstler und die Südsee. Murnau hat keinerlei dokumentarisches Interesse. Er gestaltet die Wirklichkeit unter ästhethischen Gesichtspunkten. Mit Hilfe seiner Kameramänner Flaherty und Crosby komponiert Murnau eine visuelle Sinfonie.

Termin: Montag 20.oo Uhr

NANOOK OF THE NORTH

Regie: Robert Flaherty
USA 1920/22 **75Min**

Ein Film der Rekonstruktion, gedreht mit den Itivimiut-Eskimos. Flaherty hielt sich mehrer Monate bei ihnen auf. Er konnte seine Filme an Ort und Stelle entwickeln und sie den Protagonisten vorführen. Dargestellt werden Szenen aus dem Leben der Eskimo, Nanook ist die Hauptfigur.
Thema des Films ist der Kampf ums Überleben in einer feindlichen Umwelt. Nanook ist **der** Klassiker des Dokumentarfilms, aber noch nach 60 Jahren dient er als Beleg für den Streit um die Bedeutung des Authentischen: Werden die Bilder des auf Beute wartenden Nanook dadurch weniger wahr, weil man mittlerweile weiß, daß der Fisch schon tot im Wasser liegt?

Termin: Montag 22.oo Uhr

Dienstag

MARGARET MEAD: A PORTRAIT BY A FRIEND

Regie: Jean Rouch, USA/Frankr. 1977 **35Min**

Jean Rouch's Absicht war es, ein wohlwollendes Portrait von Margaret Mead zu zeichnen, deren Bedeutung nicht nur für den Bereich Ethnologie und Film, sondern für die gesamte Ethnologie sehr groß ist (und war), da nach ihrer Meinung die Anthropologie Antworten auf die meisten Fragen unserer Zeit hat. weshalb sie selbst auch zu allen Fragen der Zeitgeschichte Stellung bezog und die Öffentlichkeit nie scheute. Margaret Mead spricht in diesem Film über ihre ersten Feldforschungserfahrungen, sowie ihre gesamte spätere Arbeit und die Bedeutung der Anthropologie für die Zukunft.

Termin: Dienstag 18.oo Uhr

REFLECTION Nr. 001 - MARGARET MEAD

Regie: Tim White, USA 1975 **58Min**

Dieser Film ist ebenfalls ein Portrait von Margaret Mead, wobei hier aber der Filmemacher vielweniger steuernd eingegriffen hat,was ihn deswegen im Vergleich zu dem Rouch-Film über Margaret Mead interessant macht.Auch hier steht die Person Margaret Mead's im Mittelpunkt, deren gesamter Erfahrungsschatz aus ihren zahlreichen Feldforschungen und ihre Bedeutung für die Anthropologie in Amerika deutlich wird. Sie äußert sich über Themen, die von ihrer eigenen Kindheit bis zur Gefährdung der Menschheit durch die Atombombe reichen.

Termin: Dienstag 18.45 Uhr

SCHAMANEN IM BLINDEN LAND

Regie: Michael Oppitz; BRD/USA 1980 **224Min**

Ein Film über den Schamanismus der Magar in Nepal, ein Film der nicht nur einen wesentlichen Eindruck von der Praxis des Schamanismus, dessen symbolischen Formen und seiner mythischen,allgegenwärtigen Ursprünge liefert, sondern auch eine Verknüpfung des Schamanismus mit den ökonomischen, politischen und sozialen Bereichen der Magar-Gesellschaft versucht. Das "Blinde Land" ist der mythologische Name für den seit jeher umrissenen Lebensraum der Magar.

Termin: Dienstag 20.oo Uhr

Mittwoch

DIE !KUNG-BUSCHMANNER
FILME DER MARSHALLS

DIE !KUNG BUSCHMÄNNER

Die filmische Dokumentation der !Kung / Gwi San zeigen einzigartig und umfassend das tägliche Leben eines Volkes, das sich von Jagen und Sammeln ernährt. Die Filme sind das Ergebnis zahlreicher Expeditionen nach Namibia und Botswana. Die frühesten Aufnahmen wurden 1951 von Laurance K. Marshall gemacht und bis heute ist die Familie Marshall ihrer Arbeit mit den !Kung treu geblieben. Die Filme dieser Serie geben die einmalige Gelegenheit Veränderungen in der !Kung-Gesellschaft während der letzten dreißig Jahren nachzuvollziehen, Jahre dramatischer Veränderungen ihrer Umgebung und Lebensbedingungen. Eine Gruppe von Ethnologiestudenten der Universität Basel hat das Blockprogramm für diesen ganz den !Kung gewidmeten Tag zusammengestellt. Sie werden auch die Vorstellungen mit zusätzlichen Informationen betreuen.

!KUNG BUSHMEN HUNTING EQUIPMENT

Regie: Laurence und John Marshall
USA 1952-52/1972 **37Min**

Der Film zeigt detailliert alle Teile einer !Kung-Jagdausrüstung, wie jedes Stück angefertigt und verwendet wird, von der Besorgung des Rohmaterials bis zur Fertigstellung.

AN ARGUMENT ABOUT MARRIAGE

Regie: Laurence und John Marshall
USA 1957-58/1969 **18Min**

1955 wurden zwei Buschmanngruppen mit Drohungen und Versprechungen dazu überredet, auf Farmen weißer Siedler zu arbeiten. Baou lebte mehr oder weniger als Gefangene auf solch einer Burenfarm. Als ihr Mann Tsamgao mit anderen Männern geflüchtet war, lebte sie dort mit einem anderen Mann zusammen. Als die Marshalls die Freilassung der !Kung bewirken konnten, beanspruchte sowohl Tsamgao als auch /Qui Bao die Frau.
AN ARGUMENT ABOUT MARRIAGE regt Fragen an über die Auswirkung der europäischen Kolonisierung auf die komplexen sozialen Strukturen der !Kung. Der Film zeigt wie tiefgreifend die Konflikte sind und wie die !Kung sie zu lösen versuchen.

N/UM TCHAI: THE CEREMONIAL DANCE OF THE !KUNG BUSHMEN

Regie: Laurence und John Marshall
USA 1957-58/1969 **20Min**

N/um tchai: Zusammenkommen (Tanzen und singen), um Kraft wirken zu lassen (zu heilen). Der Film beginnt mit einer kurzen Einführung in die Bedeutung des n/um tchai. Darauf folgen Szenen eines die ganze Nacht andauernden Tanzes, der sich in seiner Intensität steigert, je länger er währt, mit dem Tagesanbruch aber zu Ende ist. Zu sehen sind mehrere Männer in verschiedenen Trancestadien. Gesungen wird ohne Worte, aber die "Lieder" haben Namen wie "Regen", "Sonne", "Honig" oder "Giraffe". Die Kraft der Lieder ist ihr n/um.

A RITE OF PASSAGE

Regie: Laurence und John Marshall
USA 1957-58/1972 **14Min**

/Ti!Kay, ein dreizehnjähriger Junge, erlegt seine erste Antilope mit einem Pfeilschuß. Sein Vater Kan/a und Crooked/Qui helfen dem Jungen bei der Jagd. Nachdem die Beute ins Dorf gebracht ist, findet eine kleine Zeremonie statt, bei der /ti!kay eine 'Markierung' (Skarifikation) erhält, die die Bedeutung der Jagd und den Übergang von /ti!kay in den Status eines erwachsenen Mannes symbolisiert. Die erfolgreiche Jagd eines jungen Mannes bedeutet für seinen künftigen Schwiegervater eine soziale Verpflichtung, denn dieser muß das Fleisch, das er erhält, an das ganze Dorf verteilen.

BITTER MELONS

Regie: Laurence und John Marshall
USA 1955/1971 **30Min**

Dies ist ein Film über eine kleine Gruppe der Gwi/San. In einem Lager leben zusammen: Der blinde Musiker Ukxone, seine Frau und sein Sohn, zwei ältere Frauen, zwei Jungen und ein Mann, schließlich gehört noch !Gai mit Frau und Kind dazu. Ukxone spielt Lieder die er auf seinem Jagdbogen komponiert hat: Lieder zum Lobpreis der Melonen, Fallenjagd auf Antilopen, und über das sich Verirren im Busch. Sein Lieblingslied "Bittere Melonen" handelt von einer Frau, die von den benachbarten Bantus lernte, Melonensamen zu säen. Wilde Melonen schmecken bitter sagen die Ackerbauern. Ukxones Lieder beschwören die /gwi-Landschaft, die Vielfalt seiner Vegetation und Tierwelt. Er besingt aber auch die tägliche Routine des Sammelns und Jagens.
!Gai, ein Mitglied der Gruppe kehrt eines Tages mit seinen Verwandten zurück. Besucher und Gäste feiern dieses soziale Ereignis. Am Ende brechen !Gai und seine Familie begleitet von Ukxones "Bitter Melons" wieder auf, um in der Weite des Graslandes zu verschwinden.

N!AI THE STORY OF A !KUNG WOMAN

Regie: John Marshall, Sue Marshall Cabeszas
USA 1952-53/57-58/1978/1980 **59Min**

Im Zentrum dieses Films steht die Geschichte der !Kung-Frau !Nai, beginnend 1952, als sie ein junges Mädchen war, bis 1978. !Nai erzählt ihre Lebensgeschichte und damit zugleich die Geschichte des Wandels, dem die Gesellschaft der !Kung in diesem Zeitraum unterlag.
Ungewöhnlich an diesem Film ist die überzeugende Integration von Ethnographie und Geschichte. Neben der Beschreibung traditioneller Kulturelemente wird ausführlich auf den desolaten Zustand der Kultur der !Kung heute eingegangen. Durch das individuelle Portrait wird die Geschichte der !Kung zugänglicher, persönlicher und letztlich auch prägnanter.

Die Filme über die !Kung-Buschmänner werden alle am Mittwoch ab 14.oo Uhr gezeigt

Donnerstag

HAMAR IN ÄTHIOPIEN
FILME VON GARDNER UND STRECKER

RIVERS OF SAND

Regie: Robert Gardner; ethnologische Beratung: Ivo Strecker, Jean Lydall, Eike Berinas
USA 1974 **83Min**

Der Film versucht, ein Bild der Hamar aus der Sicht der Frauen zu geben, indem er die Erzählung einer Frau, Omaleinda, als Gerüst benutzt. Die Hamar betreiben Viehzucht und Ackerbau in Südäthiopien. Gardzeigt eine Dichotomie der Geschlechter auf, indem er auch im Film mit rigoroser Schnitttechnik arbeitet; daraus entsteht eine ständige Gegenüberstellung von meist arbeitenden Frauen und zumeist nichtarbeitenden Männern.

Termin: Donnerstag 15.oo Uhr

17.oo Uhr PODIUMSDISKUSSION

Zum Thema Ethnographie und Film diskutieren Barbara Keifenheim, Ivo Strecker und Klaus Stanjek, wobei es unter anderem um die Rolle des Filmemachers und den Realitätsgehalt der "FREMDEN-BILDER" geht.
Die Diskussion wird im **FORUM IM ZWEITEN** (SWF II) ausgestrahlt.

DER SPRUNG ÜBER DIE RINDER

Regie: Ivo Strecker
BRD 1975-76/1979 **46Min**

Dieser Film wurde in der selben Gruppe der Hamar in Südäthiopien gedreht wie bei Gardner. **DER SPRUNG ÜBER DIE RINDER** ist ein Initiationsritus. Berhane, der Initiant, durchläuft eine Reihe von Initiationsriten, auf deren Höhepunkt er über eine Reihe Rinder springt. Danach ist er ein Mann, der heiraten kann.

Termin: Donnerstag 18.3o Uhr

DER HERR DER ZIEGEN

Regie: Ivo Strecker, Jean Lydall-Strecker
BRD 1982/83 **43Min**

Noch ein Film über die Hamar. Hier wird das Augenmerk besonders auf den Herrn der Ziegen gerichtet, der aus den Gedärmen und Innereien von Ziegen liest, prohezeit und Heilungsvorschläge für Krankheiten gibt. Strecker konzentriert sich bei seinen Filmen auf einen Schwerpunkt, läßt aber dennoch nicht den sozialen Kontext und das Umfeld unberücksichtigt. Aufschlußreich ist, daß sowohl Gardener als auch Strecker bei derselben Gruppe gefilmt haben, aus ihren Filmprodukten das aber nicht unbedingt ersichtlich ist.

OCHSTANZ

Regie: Ivo Strecker/Jean Lydall-Strecker
BRD 1982/83, dt. Erstauff., **40Min**

Zentrales Thema des Films ist der Ochsen-Tanz der Hamar. Die Männer singen und tanzen für ihren Lieblingsochsen. Die Beziehung zwischen einem Mann und seinem bevorzugten Rind ist eine ganz spezielle, er identifiziert sich mit seinem Tier. Jagdglück und Schicksal sind durch das Tier bestimmt. Neben den Tänzen nahmen die Streckers noch Interviews von drei Männern und einer Frau auf. Ihre lebhaften und farbigen Schilderungen des Tanzes im allgemeinen und ihrer Beziehung zu den Lieblingsochsen bilden den Kommentar des Films.

In Anwesenheit von Ivo Strecker und Jean Lydall-Strecker

Termin: 21.11., 20.30 Uhr

Freitag

NEUE ANSÄTZE ETHNOGRAPHISCHER FILME

SEIT KAPE DEM KROKODIL.... Geschichte auf indianisch

Regie: Barbara Keifenheim, Patrick Deshayes
Frankreich 1984

Dieser Film wurde in dem Kashinawa-Dorf Balta an der peruanisch-brasilianischen Grenze gedreht. Die Kashinawa haben seit jeher Tauschkontakte mit den Weißen, ziehen es aber bewußt vor, sich in großer Distanz zu halten, um ihre traditionellen Lebensbedingungen zu bewahren. Sie tauschen Felle, die für ihre Wirtschaft keine Rolle spielen, gegen Kleidung, Äxte und Macheten. Andere Objekte, die sie in Abhängigkeit bringen würden, lehnen sie ab.
Nach der definitiven Spaltung der Menschheit in Weiße und Indianer, so erklärt der Mythos von "Kape dem Krokodil", sind die Weißen die Herren des Metalls geworden und die Indianer, denen das Metall zur Herstellung brauchbarer Werkzeuge fehlt, sind von seinem Glanz geblendet. Diese Faszination führt die Kashinawa dazu, in zyklischer Wiederholung ein friedliches Zusammenleben mit den Weißen zu versuchen. Aber jedesmal scheitert der Versuch und endet damit, daß die Kashinawa die Weißen umbringen, um sich dann für einige Jahrzehnte in den tiefsten Urwald zurückzuziehen... bis ein neuer Versuch lockt...

Termin: Freitag 16.oo Uhr

NAUA HUNI

Regie: Barbara Keifenheim, Patrick Deshayes
Frankreich 1984 **68Min**

Die Amazonasindianer **Huni Kuin**, die noch nie einen Film gesehen hatten, konfrontieren sich hier mit Filmbildern aus dem Ruhrgebiet der Heimat der Autorin. Diese wurde zu einem mächtigen Auslöser, uns ihr Bild vom weißen Mann zu vermitteln. Andererseits tauchen durch die Kommentare wichtige Fragen an das Medium Film auf, nicht zuletzt die immer neue Frage nach dem Realitätsbezug von Filmbildern. Die **Huni Kuin** bringen eine über raschende Dimension in die Diskussion, wenn sie eine Parallele zwischen Filmbildern und Drogenvisionen ziehen: "Wenn wir Drogen nehmen erbrechen wir die übermächtigen Bilder. Das ist mit Filmbildern nicht möglich. Deshalb machen sie krank..."

Barbara Keifenheim wird zur Aufführung der Filme anwesend sein

Termin: Freitag 18.oo Uhr

CELSO UND CORA

Regie: Gary Kildea
Australien/Philippinen/Japan 1983 **109Min**

Der Film beschreibt das Leben eines jungen Paares, Celso und Cora, das mit seinen zwei Kindern in Manila lebt und seinen Lebensunterhalt durch den Verkauf von Zigaretten vor einem Hotel verdient.
Keldea folgt Celsos und Coras Leben über einen Zeitraum von drei Monaten. Er setzt ihre Geschichte aus Detailbeobachtungen zusammen, wobei es ihm ohne Kommentar gelingt, eine filmische Struktur aufzubauen, die der einer dramatischen Erzählung entspricht. Der Film verzichtet auf die übliche Art der Montage. Stattdessen nutzt er die Technik der langen Einstellungen. Wie im fiktionalen Film, kommt dem gesprochenen Wort eine große Bedeutung zu. Dabei verläßt sich der Film gleichermaßen auf Gespräche vor der und für die Kamera wie auf beobachtete Diskussionen zwischen den Hauptpersonen den Angehörigen und Menschen, mit denen sie täglich zu tun haben.

Termin: Freitag 20.oo Uhr

RASTAFARI VOICES

Regie: Elliot Leib, Renee Romano
USA 1979 **58Min**
(deutsche Erstaufführung)

Eine Stunde lang wird hier das eigenartige Ambiente dieser über die Reggae-Musik wohl zur bekanntesten (falschverstandenen) Kultur der Welt abgetastet. Meist im Marihuana-Rausch benutzen die Menschen den Film dazu, ihre 'message' zu transportieren. Sie nehmen dem Filmemacher die Kamera aus der Hand und beschwören den Zuschauer. Sie selbst versuchen uns den Verschnitt ihrer eigenen Kultur durch diesen atemberaubenden Film zu entreißen.

RASTAFARI: CONVERSATIONS CONCERNING WOMAN

Regie: Elliot Leib, Renée Romano
USA 1984 **60Min**
(deutsche Erstaufführung)

Der auf Video produzierte Dokumentarfilm benutzt Interviews mit Rastafari-Frauen, unter anderem der Reggae-Sängerin Judy Mowatt, in denen die Situation der schwarzen Frauen in Jamaica analysiert wird.

50% der Filmeinnahmen gehen an die an den Filmen beteiligten Rastas.

In Anwesenheit des Ethnologen Karl-Erich Weiß, der an den Filmen mitarbeitete

Termin: Freitag 22.oo Uhr

Samstag

DIE YANOMAMÖ
Gartenbauern in Venezuela/Brasilien

THE FEAST

Regie: Timothy Asch, N.A. Chagnon
USA 1968/1970 **29Min**

Die Patanowa-teri haben die Mahekodo-teri eingeladen. Die beiden Gruppen waren bis wenige Jahre vor diesem Fest Verbündete gewesen, hatten sich dann allerdings wegen der Entführung einer Frau bekriegt. Mit diesem Fest erneuern sie das alte Bündnis erfolgreich. Yanomamö-Feste sind zeremonielle,soziale, wirtschaftliche und politische Ereignisse. Sie bieten den Männern Gelegenheit ihre Körper mit Farbe und Federn zu schmükken und in Tanz und ritualisierter Aggression ihre Stärke vorzuführen. Während der Feste werden Handelspartnerschaften gegründet oder bestärkt und es werden Bündnisse geschlossen oder auf die Probe gestellt. Um das im Film festgehaltene Fest geht es detailliert im 4.Kapitel von Chagnons Monographie "Yanomamö:The Fierce People".

MAGICAL DEATH

Regie: Timothy Asch, N.A. Chagnon
USA 1970/1973 **29Min**

Es wird ein 'schamanistisches Drama'gezeigt das dazu dienen soll, zwanzigjährige Feindseligkeiten zwischen zwei Dörfern beizulegen. Die Führer der Dörfer nehmen dazu gemeinsam halluzinogene Drogen, um mit den Geistern sprechen zu können und selbst welche werden zu können.
Verschiedene Rituale werden gezeigt, deren Bedeutung uns Chagnon mit Hilfe des Kommentars zu vermitteln versucht.

A MAN CALLED "BEE":
STUDYING THE YANOMAMO

Regie: Timothy Asch
USA 1971/1974 **40Min**

Dieser Film ist nur indirekt über die Yanomamö,da er den Ethnologen Napoleon Chagnon bei seiner Feldforschung zeigt. Die ganze Breite seiner Tätigkeiten wird deutlich: wie er mit Dorfbewohnern redet, wie er sich selbst von Schamanen behandeln läßt, wie er selbst ein Kind mit Augentropfen behandelt. Die zwiespältige Position eines Feldforschers tritt deutlich hervor, vor allem im Verhältnis zu den Leuten, die er studiert und von denen er s e i n Bild weitervermittelt.

THE AX FIGHT

Regie: Timothy Asch, N.A. Chagnon
USA 1971/1975 **30Min**

Der Film zeigt in vier verschiedenen Versionen die Interpretation eines plötzlich ausgebrochenen Streits zwischen Einheimischen und Besuchern, dessen Hintergrund die beiden Wissenschaftler (der Ethnologe und der Filmer) mit Hilfe des spontan entstandenen Films gemeinsam allmählich entschlüsseln.

Fassung 1: die völlig ungeschnittene Fassung des Bild-und Tonmaterials
Fassung 2: Schwarzfilm, während dessen der Ethnologe und der Filmer aber versuchen,eine Deutung zu finden über die sie dann ausführlich reden.
Fassung 3: eine erste Fassung wird angeboten und gleichzeitig wieder verworfen.
Fassung 4: es wird nun die endgültige Interpretation vorgestellt.

NEW TRIBES MISSION

Regie: Timothy Asch, N.A. Chagnon
USA 1971/1975 **12Min**

Die New Tribes Mission ist seit den frühen 50er Jahren in dem Gebiet. Ihr Ziel ist, wie die Missionarin und Lehrerin im Film erklärt, die Botschaft von Jesus zu bringen und damit den Indianern Heil und Erlösung, indem man sie lehrt, ihre falschen Götter, Dämonen und die Drogen aufzugeben.

Termin: alle Yanomamö-Filme Samstag ab 14.oo

DESERT PEOPLE

Regie: Ian Dunlop
Australien 1965-66 **51Min**

Ein Tag im Leben zweier Aborigines-Familien der Mandjindjara und Ngadadjara. Im Lager und unterwegs zu neuen Wasserstellen.
Der Film besticht durch seine hervorragenden Aufnahmen und einen sparsamen aber präzisen Kommentar. **DESERT PEOPLE** wurde zu einem der bekanntesten ethnographischen Filme der 60er Jahre.

Termin: Samstag 18.oo Uhr

FIRST CONTACT

Regie: Bob Conolly, Robin Anderson
Australien 1980-82 **52Min**

In den Jahren 1930-34 drangen die Brüder Leahy als erste Weiße ins innere Bergland von Neuguinea vor, auf der Suche nach Gold. Was sie von anderen Abenteurern unterschied- sie hatten eine Filmkamera dabei. Dieses Material bildet die Grundlage von **FIRST CONTACT.** Die zeitgenössischen Filmemacher gingen den Spuren dieser 'Konquistadoren' der 30er Jahre nach und stellten das alte Filmmaterial den Aussagen der noch lebenden Indigenen gegenüber, die sich an die Leahys erinnern können. Neben dem spektakulären ersten Kontakt mit ihrer Außenwelt (in den Eindringlingen glauben sie ihre Ahnen wieder zu sehen) ist dies ein Film über Kolonialismus, Geschichte und Akkulturation.

Termin: Samstag 20.oo Uhr

NEUGUINEA

Regie: Rudolf Pöch
Österreich 1904-06/1958 **19Min**

Rudolf Pöch, einer der österreichischen Pioniere in der ethnologischen Feldforschung war einer der ersten, der mit Photographie, Ton- und Filmaufzeichnungen in der Feldforschung arbeitete. Von seinen Expeditionen in Neuguinea (1904-06) und nach Südwestafrika (1907-08) brachte er mehr als 2000 Photographien, einige hundert Tonaufzeichnungen und einige tausend Meter Film mit. Aus diesem Material stammt der Film über Neuguinea, dem ein nichtsynchroner Ton unterlegt wurde.

Termin: Samstag 21 Uhr

Sonntag

Netsilik-Eskimo

AT THE WINTER SEA ICE CAMP

Regie: Quentin Brown, Eth: Asen Balikci, Guy Mary-Rouselière, Teil 1 - 3, je 30Min

Spätwinter, Bau eines Iglus, Jagd auf Robben auf dem zugefrorenen Meer: Hunde spüren die Atemlöcher auf, bewegungslos wartet der Jäger bis die Robbe kommt, um Atem zu holen... Eine Frau unterweist ein Mädchen in der Zubereitung eines Fells, aus dem ein Anorak werden soll.
Die NETSILIK-ESKIMO Serie ist wohl der umfangreichste und aufwendigste Versuch der filmischen Rekonstruktion einer Kultur.

Termin: Sonntag 14.oo Uhr

LA CHASSE AU LION A L'ARC

Regie: Jean Rouch
Frankreich 1958/65 **88Min**

Im 'Niemandsland' zwischen Niger, Burkina Faso und Mali gibt es ein relativ harmonisches Zusammenleben von Fulani (Rindernomaden) und Songhai (Ackerbauern) mit der sie umgebenden Natur, einschließlich der wilden Tiere. Doch ab und zu stören aggressive oder kranke Löwen das Leben der Bevölkerung, so daßspezielle Löwenjäger gerufen werden müssen.
Jean Rouch zeigt den gesamten Ablauf der Jagd, mit einem Kommentar, der an die Kinder der Jäger gerichtet ist, die vielleicht nicht mehr die Chance haben werden, an einer Löwenjagd teilzunehmen.

Termin: Sonntag 16.oo Uhr

LES MAITRES FOUS

Regie: Jean Rouch, Frankreich 1954/55 **36Min**

In diesem Film, einem der bedeutendsten von Jean Rouch, steht ein Ritual im Mittelpunkt das in der Kolonialzeit im heutigen Ghana spielt. Mitglieder der Hauka-Sekte nehmen darin die Rollen von Kolonialbeamten an, was natürlich den Widerstand der französichen Autoritäten hervorrief, denn die Teilnehmer des Rituals fielen in Trance und brachten große Unruhe unter die kolonisierte Bevölkerung, weshalb der Kult auch massiv unterdrückt wurde.
Rouch zeigt in dem Film aber nicht, daß dieser Kult eine unverständliche Reaktion der Kolonisierten ist, sondern letztendlich erscheinen die Kolonialbehörden als bizarr und irrational.

Termin: Sonntag 18.oo Uhr

CHRONIK DER INDIANER AUS DEM NORD-OSTEN VON QUEBEC
NTESI NANA SHEPEN Teil I und II
(Fremde im eigenen Land)

Regie: Arthur Lamothe
Kanada 1974-76 **63Min/68Min**

Reichtum und Vielfalt der Mitteilungen und Beobachtungen ist das was die Filme von Lamothe ausmacht. Seit 1974 arbeitet er nun schon an der Serie **CHRONIQUE DES INDIENS DU NORD-EST DU QUEBEC.** Das Gesamtprojekt ist etwa zwanzig Stunden lang. Lamothe stützt sich auf die Erzählungen und den Erzählgestus der Indianer, vor allem von Marcel Jourdain und seiner Familie, aber er ist auch ein genauer Beobachter. Mit einer Geduld, die dem indianischen Lebensgefühl nahekommt, zeigt er alltägliche Beschäftigungen: Wie Marcel Joudain seinem Neffen das Aufstellen einer Falle vormacht und erklärt, wie man jagt oder Brot bäckt; wie man unter dem Eis Fische fängt; wie man Schneeschuhe herstellt. "Ich will, daß meine Filme als cinéma vérité bezeichnet werden. Unter cinéma vérité versteht man das cinéma direct. Das heißt ich gehe nicht über die Fiktion vor. Cinéma vérité zu machen ist die beste Art zu lügen. Man macht die Welt glauben, was sich da abspielt sei wahr. Die Leute reden, als ob es keine Kamera gäbe... Eine Kamera gebrauchen, heißt die Dinge anders wiedergeben, als sie für gewöhnlich sind...

Termin: Sonntag 20.oo Uhr